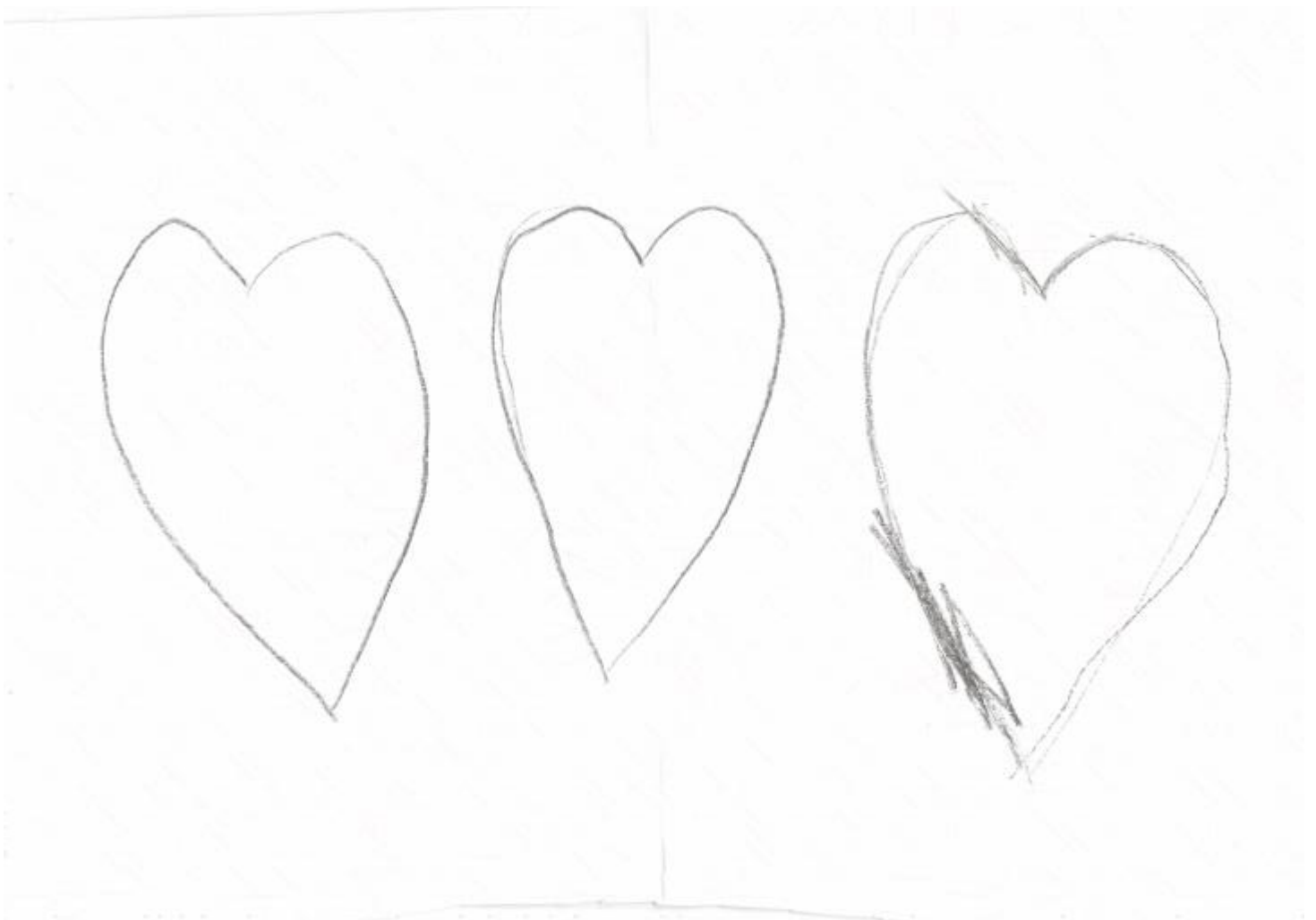




GESCHICHTEN AUS DER KITA „KIEK MAL“

von Kindern für Kinder



Inhalt

Das Schultütenfest	2
Die Schöne und das Biest	6
Ein verschlumpfter Geburtstag	12
Ein verrückter Tag	19
Die Übernachtungsparty	26

Das Schultütenfest

Es war einmal vor langer Zeit, da lebten viele kleine Katzen in einem Holzhaus mitten im Wald. Das Haus war kein Schloss, aber es war groß genug, damit die Katzen darin leben konnten. Ein hoher Zaun schützte sie vor ungebetenen Gästen.

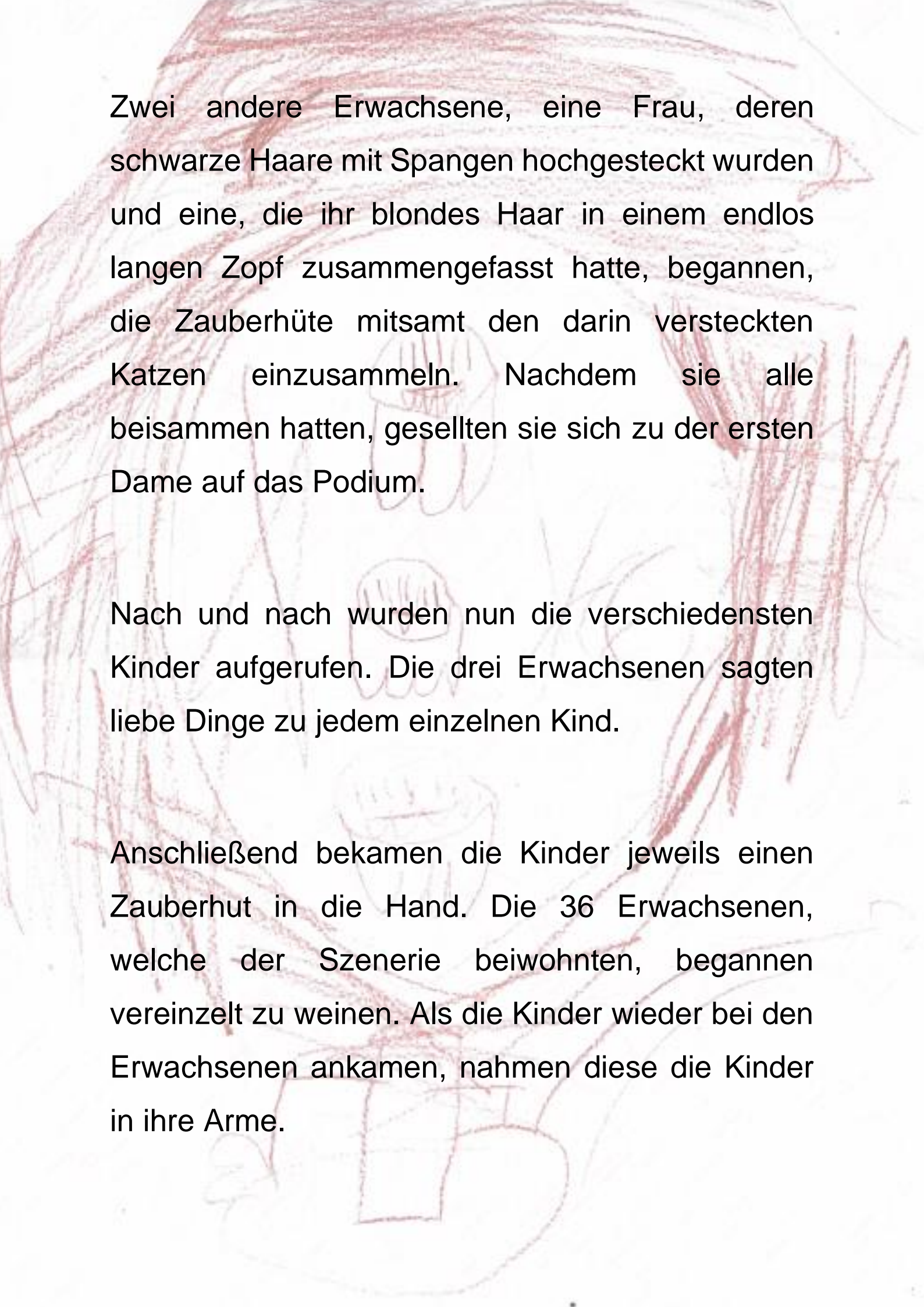
Eines Tages, als eine der kleinen Katzen gerade ihren Mittagsschlaf beendet hatte, bemerkte sie etwas Seltsames: Es sah aus wie ein Zauberhut, rund und spitz zulaufend. Das Innere dieses Hutes sah so gemütlich aus, dass die kleine Katze beschloss, dort ihr Nickerchen fortzusetzen. Doch ihre Ruhe war nicht von langer Dauer, da plötzlich ihre Brüder und Schwestern begannen zu miauen.

Sofort begab sich die kleine Katze auf den Weg nach draußen, um zu erkunden, wo das Miauen herkam.

Dort entdeckte sie noch weitere dieser merkwürdigen Hüte. Eine andere Katze streckte ihr Näschen in die Luft und... oh nein, Menschen!

Sofort versteckten sich alle Katzen in den Zauberhüten. Ein ohrenbetäubender Lärm begann und 18 Kinder rannten über das Gelände. Ihnen folgten 39 Erwachsene.

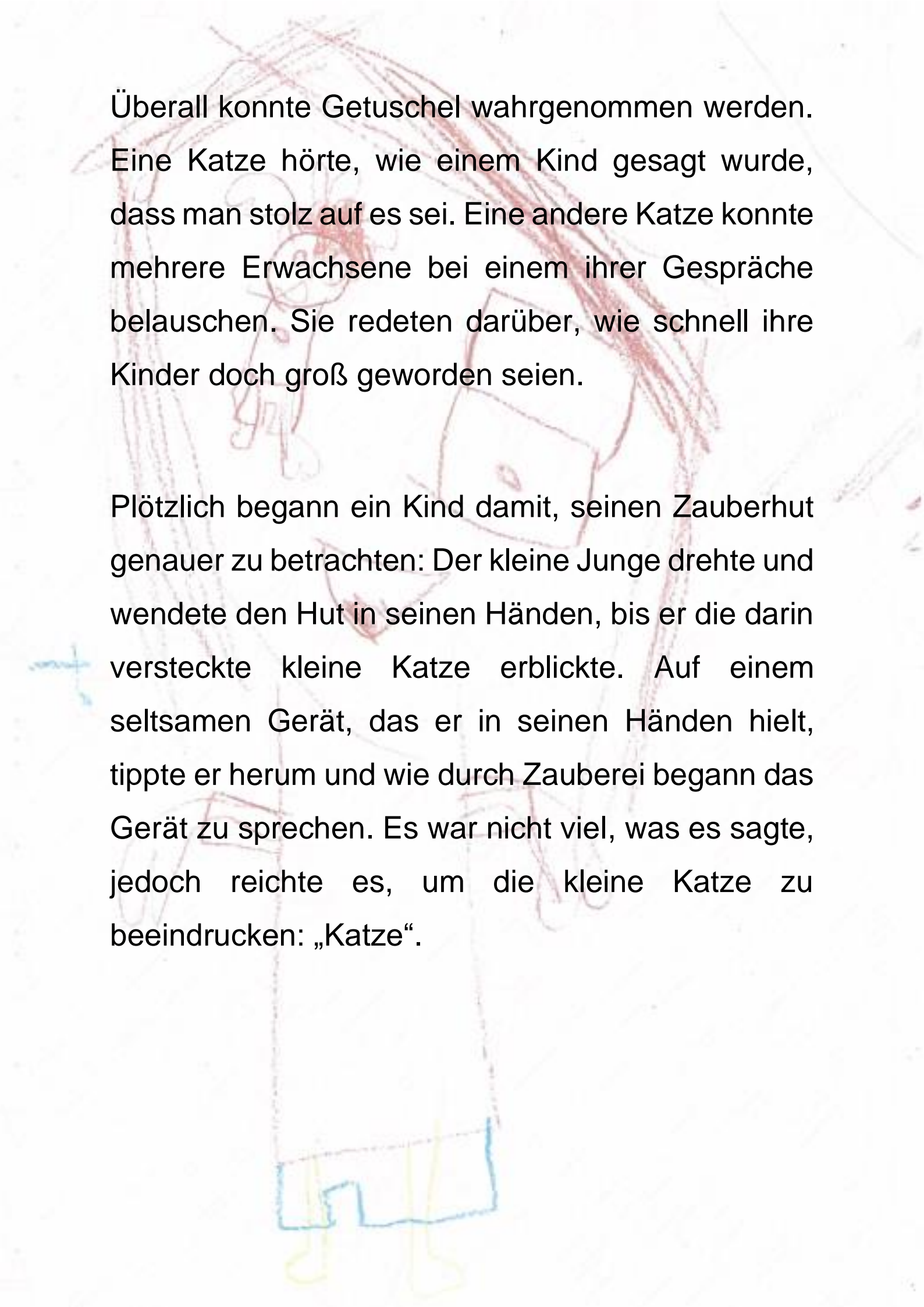
Eine der Erwachsenen, eine Dame mittleren Alters mit rot-braunem, krausen Haar, welches sie zu einem Dutt gebunden hatte, stellte sich auf eine Art Podium und begann zu reden, indem sie die Kinder sowie deren Begleitpersonen bat, sich zu setzen.



Zwei andere Erwachsene, eine Frau, deren schwarze Haare mit Spangen hochgesteckt wurden und eine, die ihr blondes Haar in einem endlos langen Zopf zusammengefasst hatte, begannen, die Zauberhüte mitsamt den darin versteckten Katzen einzusammeln. Nachdem sie alle beisammen hatten, gesellten sie sich zu der ersten Dame auf das Podium.

Nach und nach wurden nun die verschiedensten Kinder aufgerufen. Die drei Erwachsenen sagten liebe Dinge zu jedem einzelnen Kind.

Anschließend bekamen die Kinder jeweils einen Zauberhut in die Hand. Die 36 Erwachsenen, welche der Szenerie beiwohnten, begannen vereinzelt zu weinen. Als die Kinder wieder bei den Erwachsenen ankamen, nahmen diese die Kinder in ihre Arme.



Überall konnte Getuschel wahrgenommen werden. Eine Katze hörte, wie einem Kind gesagt wurde, dass man stolz auf es sei. Eine andere Katze konnte mehrere Erwachsene bei einem ihrer Gespräche belauschen. Sie redeten darüber, wie schnell ihre Kinder doch groß geworden seien.

Plötzlich begann ein Kind damit, seinen Zauberhut genauer zu betrachten: Der kleine Junge drehte und wendete den Hut in seinen Händen, bis er die darin versteckte kleine Katze erblickte. Auf einem seltsamen Gerät, das er in seinen Händen hielt, tippte er herum und wie durch Zauberei begann das Gerät zu sprechen. Es war nicht viel, was es sagte, jedoch reichte es, um die kleine Katze zu beeindrucken: „Katze“.

Die Schöne und das Biest

Es waren einmal, in einem abgelegenen Königreich, ein paar Räuber, die in einer Höhle mitten im Wald hausten. Ihre Höhle war nicht die größte, aber es reichte, damit die Räuber dort leben konnten.

Nicht weit entfernt von der Höhle, dort wo der Wald endete, erstreckten sich riesige Felder, hinter denen ein wunderschönes Märchenschloss emporragte. In diesem Schloss lebte ein König, der sein Land mit strenger, aber gerechter Hand führte. Er selbst liebte nichts auf der Welt mehr als seine wunderschöne Tochter; ihr Name war Belle.

Eines Tages, die Prinzessin trug ihr goldenes Lieblingskleid, ergab es sich, dass der König in ein anderes Königreich reisen musste.

Belle musste im Schloss bleiben. Sie verabschiedete ihren Vater und beschloss dann, einen Spaziergang durch den Schlossgarten zu unternehmen. Während Belle gedankenverloren am Brunnen saß und ihr Spiegelbild betrachtete, erschrak sie heftig, als sich plötzlich ein dunkler Schatten über ihr erhob.

Belles heiserer Schrei durchdrang die Stille, als ihr auch schon schwarz vor Augen wurde. Als sie die Augen wieder öffnete, befand sie sich in ihrem Kinderzimmer. Sie rannte zur Tür, doch diese war verschlossen.

Durch das Schlüsselloch spähte sie in den Flur und sah den goldenen Schlüssel, mit dem ihre Zimmertür aufgeschlossen werden konnte. Dieser baumelte an einer goldenen Kette, welche von einer pelzigen Hand gehalten wurde.

Sie folgte der Hand mit den Augen, über den Arm hinweg, bis hin zum Kopf und erschrak: Es war eine monströse Gestalt, die Belle gefangen hielt. Belle konnte beobachten, wie die Kreatur vor ihrem Zimmer auf und ab lief und auf etwas oder jemanden zu warten schien.

Es vergingen mehrere Tage und die Hoffnung, ihr Vater würde zurückkommen und sie retten, verließ Belle. Da hörte sie das Geräusch eines Helikopters. Belle schaute aus ihrem Fenster und erblickte tatsächlich einen rosa Helikopter. In diesem Helikopter saß... ein beigefarbiger, braun gefleckter Hund?!

Voller Neugier öffnete Belle ihr Fenster, da hatte sie auch bereits eine Feuerwehreiter im Gesicht. Unter ihrem Fenster war ein Dalmatiner damit beschäftigt, die Leiter des roten Fahrzeuges zu manövrieren.

Die Hunde wiesen Belle an, ihr Zimmer über die Feuerwehrleiter durch das Fenster zu verlassen. Als Belle wieder festen Boden unter den Füßen hatte, verschwanden die Hunde so schnell, wie sie gekommen waren. Belle war dankbar und wollte sich auf die Suche nach ihrem Vater begeben, als das Biest um die Ecke bog. Es trug fünf verdreckte, ärmlich gekleidete Männer über der Schulter.

Belle blieb fast das Herz stehen, so sehr erschrak sie. Sie wollte schon weglaufen, hielt jedoch inne, als sie die Begleitung des Biestes sah: Sie stürmte in deren Richtung und fiel ihrem Vater glücklich in die Arme. Dieser erklärte der völlig aufgelösten Belle, dass das Biest ein alter Freund von ihm sei, welcher im nahegelegenen Wald hauste.

Als sich der König auf den Weg in das andere Königreich machte, musste er eben diesen Wald durchqueren. Dabei wurden er und seine Begleiter von Räubern angegriffen und überwältigt. Der König wurde in eine Höhle eingesperrt, von seinen Begleitern fehlt bislang jede Spur. Da kam zufällig das Biest vorbei. Da es allein gegen die Räuber keine Chance gehabt hätte, trug der König ihm auf, Belle in Sicherheit zu bringen, sodass die Räuber seiner geliebten Tochter nichts anhaben könnten.

Während das Biest also um die Sicherheit der Königstochter besorgt war, konnte der König einem der Räuber einen Hammer stehlen. Mit Hilfe dieses Hammers gelang es ihm, sich aus seinem Gefängnis zu befreien.

Zusammen mit dem Biest, welches regelmäßig um die Höhle herum patrouillierte, konnten die Räuber überwältigt werden.

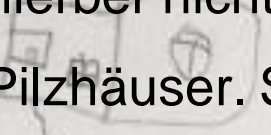
Belle, die nun die Absichten des Biestes verstand, war von diesen gerührt. Sie war dem Biest unendlich dankbar und so gab der König, welcher tief in der Schuld des Biestes stand, diesem seine Tochter zur Frau.

Die Hochzeit war überwältigend. Belle trug ein wunderschönes, langes weißes Kleid und für das Biest wurde ein Maßanzug angefertigt. Sie feierten ausgelassen, sodass das Gelächter selbst im Nachbarkönigreich zu vernehmen war. Nur ab und zu konnten neben dem Gelächter Stöhnen und Flüche aus dem Kerker des Palastes wahrgenommen werden, der von nun an die neue Behausung der Räuber sein sollte.

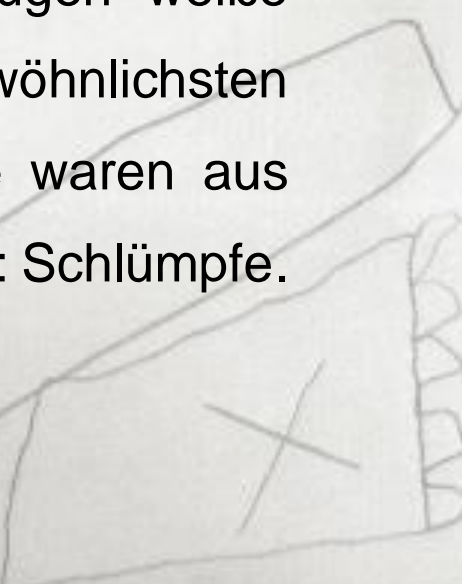
Ein verschlumpfter Geburtstag



Es war einmal ein großer Zauberwald, in dem es eine kleine Lichtung gab. Die Lichtung sah auf den ersten Blick aus wie eine gewöhnliche Lichtung, doch wer genauer hinsah, konnte im Gras verborgene kleine Pilze erkennen. Es handelte sich hierbei nicht um normale Pilze, sondern um kleine Pilzhäuser. Sie gehörten zu einem versteckten Dorf: Schlumpfhausen.



Hier in Schlumpfhausen hatten alle immer gute Laune. Jeder Tag wurde gefeiert und es wurde viel gelacht. Doch genauso sonderbar, wie das Dörfchen an sich zu sein schien, waren seine Bewohner – sie waren klein und trugen weiße Zipfelmützen auf ihrem Kopf, am ungewöhnlichsten war jedoch ihre blaue Hautfarbe. Sie waren aus Erzählungen bekannt unter dem Begriff: Schlümpfe.



Eines Tages feiert ein blondes Schlumpfmädchen Geburtstag; ihr Name lautet Schlumpfine. Die Schlümpfe im Dorf bereiten eine Überraschungsfeier vor, während Schlumpfine zusammen mit Hefty, einem sehr männlichen Schlumpf, der sich durch ein rotes Herz an seinem rechten Oberarm auszeichnet und am gleichen Tag wie Schlumpfine geboren wurde, im Wald spazieren geht.

Als die beiden Geburtstagskinder von ihrem Waldspaziergang zurückkommen, ist in dem sonst so lebhaften Dorf alles ruhig. Daher beschließen sie, Papa Schlumpf, den Schlumpf-Chef, aufzusuchen, um dort nach dem Rechten zu sehen.

Als Hefty die Tür von Papa Schlumpfs Pilz öffnet, stocken ihm und Schlumpfine der Atem: In der großen Eingangshalle stapeln sich haufenweise Geschenke.

Mit lautem Gebrüll und einem eher missglückten Versuch eines Geburtstagsliedes tauchen nun aus allen Ecken die Schlümpfe des Dorfes auf.

Schlumpfine und Hefty sind überwältigt. Zusammen öffnen sie nun ihre Geschenke – von jedem Schlumpf ist ein Geschenk dabei. Schlumpfines absolutes Lieblingsgeschenk ist ein Zauberstab, welcher ihr von Papa Schlumpf persönlich überreicht wird.

Während Schlumpfine ihren Zauberstab bewundert, entdeckt Hefty in einer Ecke ein einsames Päckchen. Es sieht aus wie die anderen Geburtstagsgeschenke, also beschließt Hefty, das Geschenk zu öffnen...

Mit einem lauten Knall wird das Päckchen in tausend Stücke zerfetzt und Hefty wird von einer Wolke aus Glitzer eingehüllt.

Hefty tritt aus der Wolke und ist voller Glitzer. In der Ecke, in der das Päckchen einst lag, liegt nun ein kleiner Brief. Papa Schlumpf nähert sich dem Brief vorsichtig und beginnt ihn zu lesen.

Sofort schießen abwechselnd Röte und Blässe in die beiden Gesichtshälften des Schlumpf-Chefs. Er erklärt den anderen Schlümpfen, die sich halb neugierig, halb besorgt um Papa Schlumpf versammelt haben, dass es sich bei dem Päckchen um eine Falle von Gargamel, dem Erzfeind der Schlümpfe, handelte.

Gargamel ist ein böser Zauberer, der die Schlümpfe jagt, um sie anschließend in einen Käfig einzusperren. Seine braune Katze, Azrael, ist in Schlumpfhausen höchst gefürchtet, da sie die Fähigkeit besitzt, Schleim zu spucken; dieser lässt die Schlümpfe an Ort und Stelle festkleben.

Gargamel denkt sich immer neue Gemeinheiten aus, um die Schlümpfe zu fangen, jedoch entweichen sie ihm immer wieder, da sie viel zu geschickt und zu flink sind.

Um zu verhindern, dass sich die Schlümpfe weiterhin vor ihm verstecken können, hat Gargamel die Schlümpfe bzw. den armen Hefty mit magischem Glitzer bestreut, damit sie keine Chance mehr hätten, sich vor ihm zu verstecken.

Hefty und seine Freunde versuchen alles, um den Glitzer von ihm zu lösen, doch auch Papa Schlumpf ist ratlos.

Plötzlich fängt einer der Schlümpfe an zu schreien. Durch das Fenster von Papa Schlumpfs Pilz ist ein riesiges schwarzes Auge zu sehen – Gargamel!

Die Schlümpfe beginnen, sich im Dorf zu verteilen, um Gargamel in die Irre zu führen, dieser hat jedoch nur Augen für den glitzernden Hefty. Egal, wo Hefty sich zu verstecken versucht, Gargamel ist immer direkt hinter ihm.

In einer scheinbar sicheren Ecke versucht Hefty, seinen heftigen Herzschlag wieder unter Kontrolle zu bekommen. Da taucht Azrael auf und klebt Hefty mit seinem Schleim am Boden fest. Sofort beginnt Azrael seinen Meister zu alarmieren.

Schlumpfine beobachtet die Situation und ist bestürzt. Sie fummelt nervös an der Tasche ihres Kleides herum, als ihr Papa Schlumpfs Geburtstagsgeschenk von in die Hände fällt: Ob man damit wohl wirklich zaubern kann?

Schlumpfine hat keine Zeit mehr, um sich darüber den Kopf zu zerbrechen, denn in der Ferne tauchen bereits Gargamel und Azrael auf. Schlumpfine schwingt den Zauberstab und richtet ihn auf Hefty.

Ein greller Lichtblitz erhellt die Umgebung. Nachdem das Licht erloschen ist, richtet Schlumpfine ihren Blick auf Hefty. Dieser hat tatsächlich aufgehört zu glitzern und auch die Wirkung von Azraels Schleim ist verpufft. Schnell flitzen Schlumpfine und Hefty zurück ins Dorf, welches nun, da die Wirkung des Glitzers aufgehoben ist, für Gargamel wieder im Verborgenen liegt.

Ein verrückter Tag

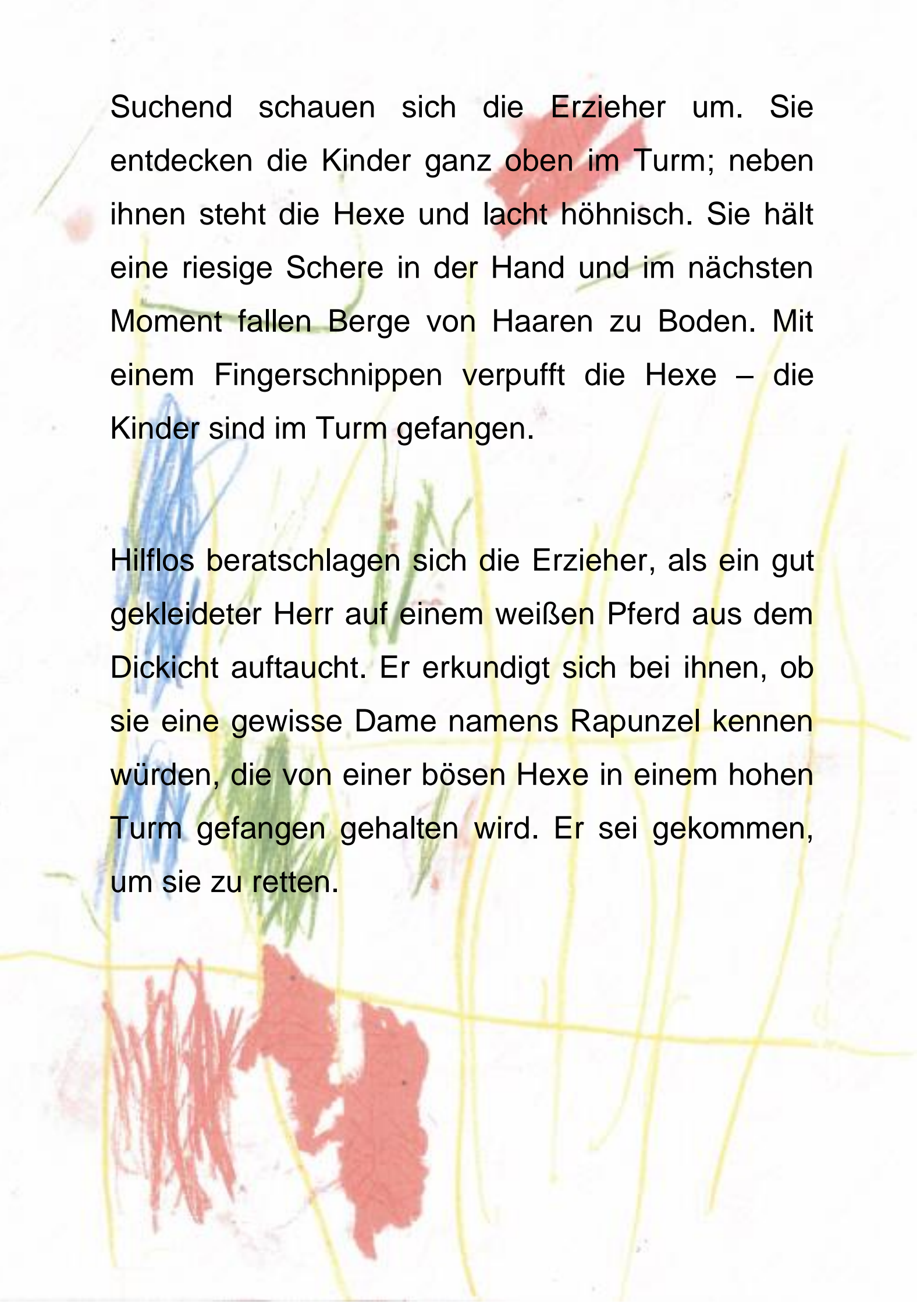
Heute ist eigentlich ein ganz normaler Tag: Nachdem die Kinder der Kita „Kiek mal“ früh zu Hause geweckt wurden, sich angezogen und gefrühstückt haben, machen sie sich fertig und begeben sich mit Ihren Eltern auf den Weg zur Kita.

Während sie dort nach und nach eintreffen ist bereits die Hölle los: Überall wuseln die Erzieher rum und die Kinder reden aufgereggt durcheinander. Es stellt sich heraus, dass die Erzieher für diesen Tag einen spontanen Ausflug ins Kino geplant haben. Als alle Kinder anwesend sind, wird ihnen im Morgenkreis der Plan für den Tag vorgestellt und die Lunchpakete verteilt.

Endlich geht es los. Jedes Kinder sucht sich einen Partner, dann reihen sie sich auf.

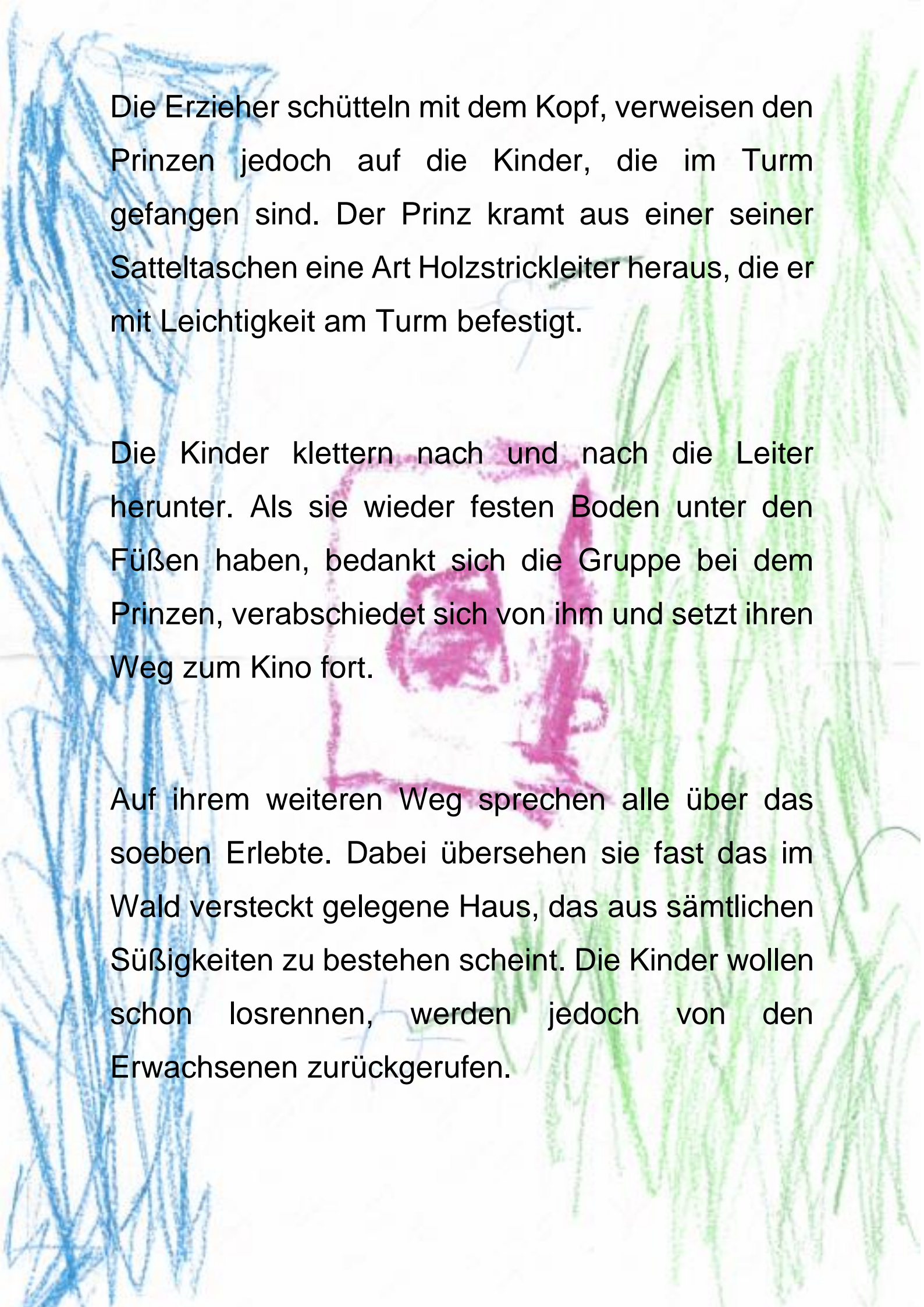
Normalerweise ist das Kino nicht so weit von der Kita entfernt, aber heute erscheint den Kindern der Weg, der durch einen Wald führt, endlos. Das ändert sich, als eines der Kinder einen hohen Turm entdeckt. Die Gruppe einigt sich auf einen Zwischenstopp, damit die Kinder den Turm genauer betrachten können. Dieser hat nur ein Fenster, aber keine Tür.

Da taucht eine alte Frau zwischen den Bäumen auf. Sie hebt unheilvoll die Hände über ihren Kopf und mit einem grellen Lichtblitz ist sie auch schon wieder verschwunden – mit ihr aber auch die Kinder.



Suchend schauen sich die Erzieher um. Sie entdecken die Kinder ganz oben im Turm; neben ihnen steht die Hexe und lacht höhnisch. Sie hält eine riesige Schere in der Hand und im nächsten Moment fallen Berge von Haaren zu Boden. Mit einem Fingerschnippen verpufft die Hexe – die Kinder sind im Turm gefangen.

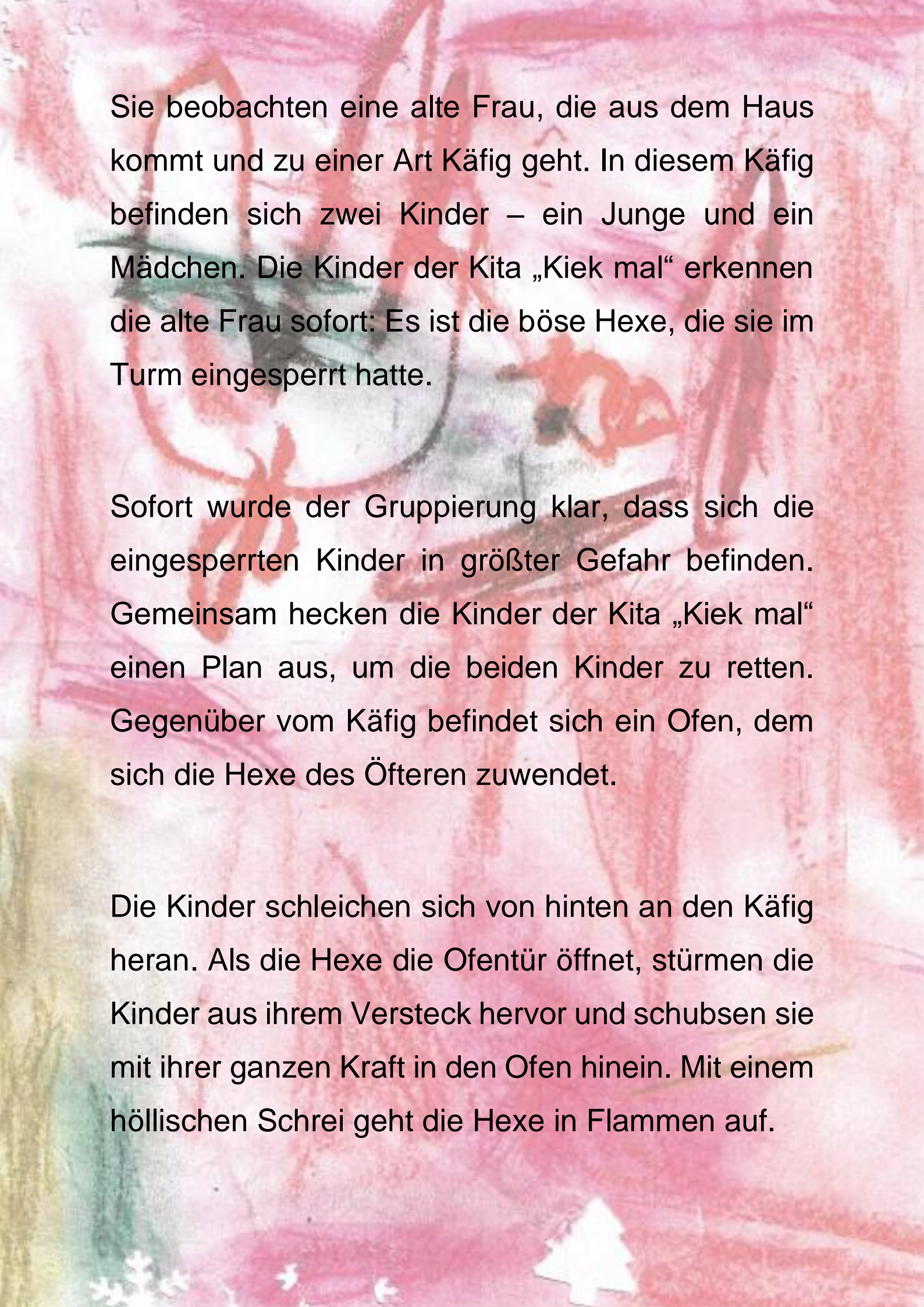
Hilflos beratschlagen sich die Erzieher, als ein gut gekleideter Herr auf einem weißen Pferd aus dem Dickicht auftaucht. Er erkundigt sich bei ihnen, ob sie eine gewisse Dame namens Rapunzel kennen würden, die von einer bösen Hexe in einem hohen Turm gefangen gehalten wird. Er sei gekommen, um sie zu retten.



Die Erzieher schütteln mit dem Kopf, verweisen den Prinzen jedoch auf die Kinder, die im Turm gefangen sind. Der Prinz kramt aus einer seiner Satteltaschen eine Art Holzstrickleiter heraus, die er mit Leichtigkeit am Turm befestigt.

Die Kinder klettern nach und nach die Leiter herunter. Als sie wieder festen Boden unter den Füßen haben, bedankt sich die Gruppe bei dem Prinzen, verabschiedet sich von ihm und setzt ihren Weg zum Kino fort.


Auf ihrem weiteren Weg sprechen alle über das soeben Erlebte. Dabei übersehen sie fast das im Wald versteckt gelegene Haus, das aus sämtlichen Süßigkeiten zu bestehen scheint. Die Kinder wollen schon losrennen, werden jedoch von den Erwachsenen zurückgerufen.



Sie beobachten eine alte Frau, die aus dem Haus kommt und zu einer Art Käfig geht. In diesem Käfig befinden sich zwei Kinder – ein Junge und ein Mädchen. Die Kinder der Kita „Kiek mal“ erkennen die alte Frau sofort: Es ist die böse Hexe, die sie im Turm eingesperrt hatte.

Sofort wurde der Gruppierung klar, dass sich die eingesperrten Kinder in größter Gefahr befinden. Gemeinsam hecken die Kinder der Kita „Kiek mal“ einen Plan aus, um die beiden Kinder zu retten. Gegenüber vom Käfig befindet sich ein Ofen, dem sich die Hexe des Öfteren zuwendet.

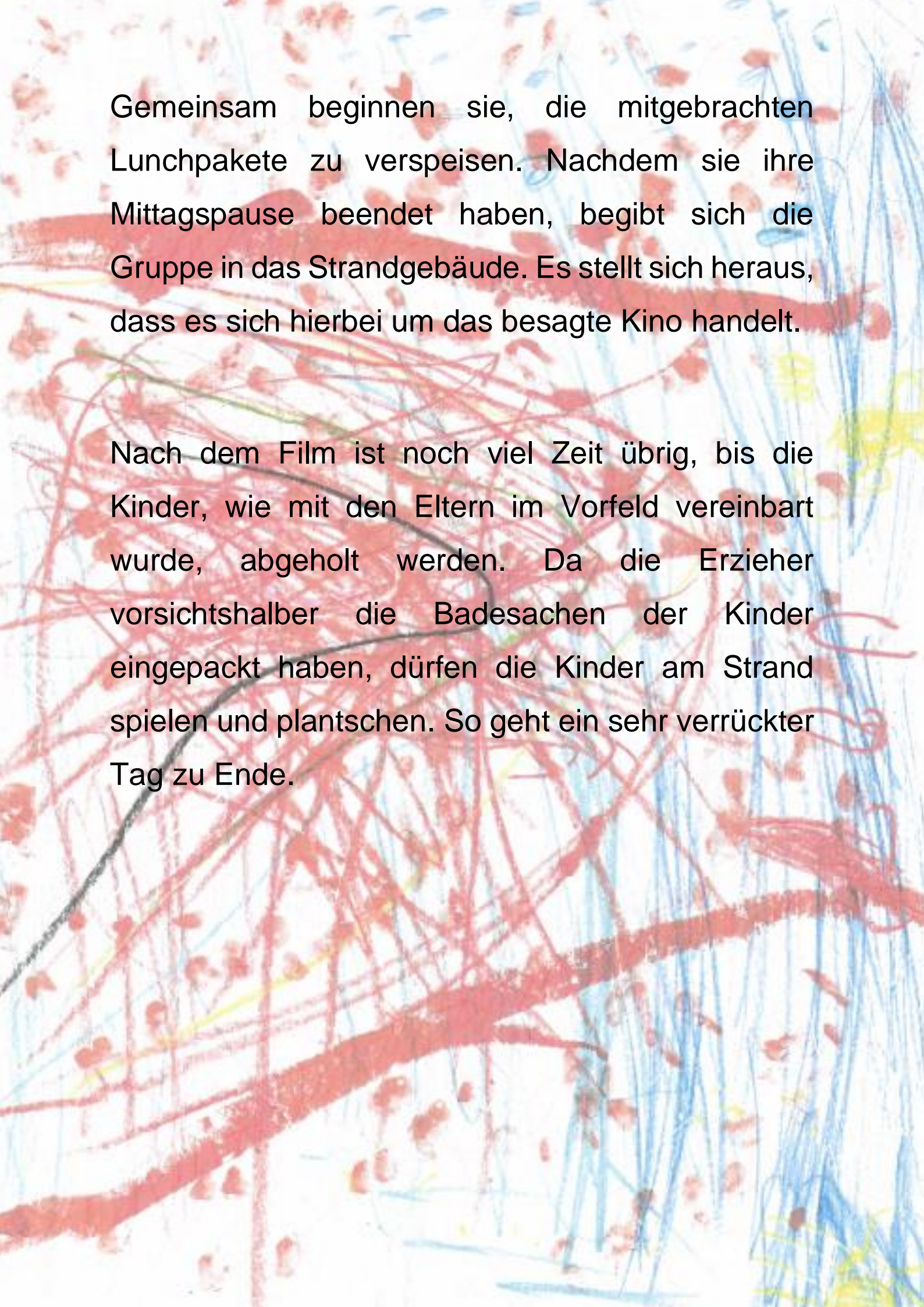
Die Kinder schleichen sich von hinten an den Käfig heran. Als die Hexe die Ofentür öffnet, stürmen die Kinder aus ihrem Versteck hervor und schubsen sie mit ihrer ganzen Kraft in den Ofen hinein. Mit einem höllischen Schrei geht die Hexe in Flammen auf.



In dem sonderbaren Haus finden die Kinder einen Schlüssel, der zu dem Vorhängeschloss am Käfig passt. Sie befreien die beiden Kinder, welche sich dankbar auf den Weg nach Hause machen.

Zusammen mit ihren Erziehern nehmen die Kinder der Kita „Kiek mal“ den Weg zum Kino wieder auf. Nach einer weiteren gefühlten Ewigkeit lichtet sich der Wald und vor der Gruppe erstreckt sich ein riesengroßer See.

Die Sonne lässt das Wasser unglaublich schön glitzern. Ein Sandstrand umgibt den See. Etwas weiter hinten auf dem Strand steht ein großes Gebäude. Die Erzieher sammeln die Kinder im Schatten der angrenzenden Bäume und breiten mehrere große Picknickdecken aus.



Gemeinsam beginnen sie, die mitgebrachten Lunchpakete zu verspeisen. Nachdem sie ihre Mittagspause beendet haben, begibt sich die Gruppe in das Strandgebäude. Es stellt sich heraus, dass es sich hierbei um das besagte Kino handelt.

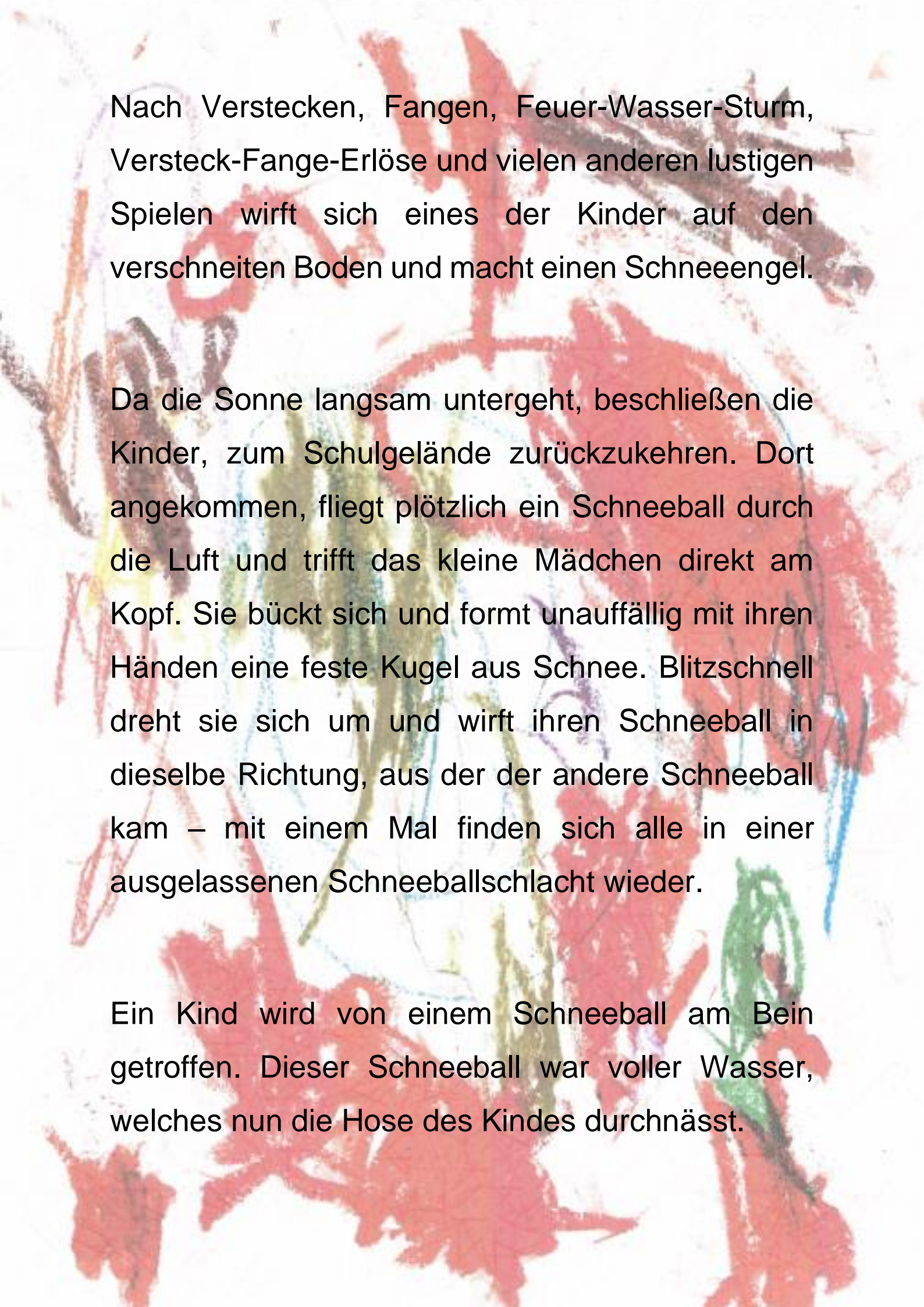
Nach dem Film ist noch viel Zeit übrig, bis die Kinder, wie mit den Eltern im Vorfeld vereinbart wurde, abgeholt werden. Da die Erzieher vorsichtshalber die Badesachen der Kinder eingepackt haben, dürfen die Kinder am Strand spielen und plantschen. So geht ein sehr verrückter Tag zu Ende.

Die Übernachtungsparty

Wir schreiben den 17. Dezember 2013; es schneit. Heute feiert ein kleines Mädchen ihren achten Geburtstag. Und da ihr achter Geburtstag etwas ganz Besonderes werden soll, feiern sie und ihre Freunde eine Übernachtungsparty in der Schule.

Nachdem alle anderen das Schulgelände verlassen haben, lädt das Geburtstagskind seine Gäste zu einem Stück Apfelkuchen ein – dieser ist sogar noch warm.

Als der Apfelkuchen aufgegessen ist, gehen die Kinder auf einen nahegelegenen Spielplatz, um dort verschiedene Partyspiele zu spielen.



Nach Verstecken, Fangen, Feuer-Wasser-Sturm, Versteck-Fange-Erlöse und vielen anderen lustigen Spielen wirft sich eines der Kinder auf den verschneiten Boden und macht einen Schneeengel.

Da die Sonne langsam untergeht, beschließen die Kinder, zum Schulgelände zurückzukehren. Dort angekommen, fliegt plötzlich ein Schneeball durch die Luft und trifft das kleine Mädchen direkt am Kopf. Sie bückt sich und formt unauffällig mit ihren Händen eine feste Kugel aus Schnee. Blitzschnell dreht sie sich um und wirft ihren Schneeball in dieselbe Richtung, aus der der andere Schneeball kam – mit einem Mal finden sich alle in einer ausgelassenen Schneeballschlacht wieder.

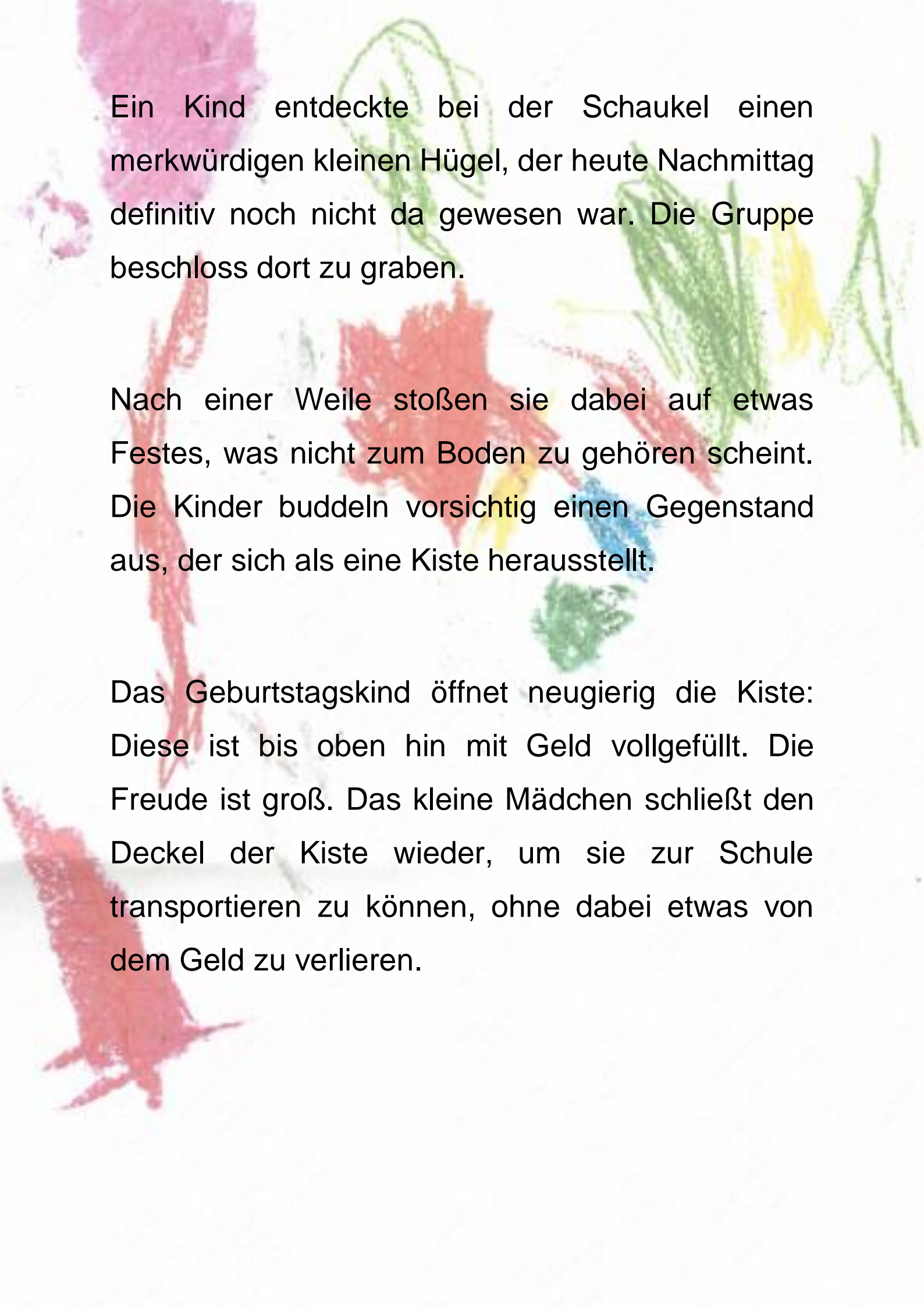
Ein Kind wird von einem Schneeball am Bein getroffen. Dieser Schneeball war voller Wasser, welches nun die Hose des Kindes durchnässt.

Das Kind schaut verdutzt an seinem Bein herunter und entdeckt dabei auf dem Boden etwas Seltsames. Es ruft die anderen Kinder zu sich und zusammen betrachten sie den unglaublichen Fund.

- Es handelt sich um eine Schatzkarte. Auf dieser sind gleich mehrere Wege aufgezeichnet. Obwohl es bereits 17 Uhr ist und der Mond am Himmel steht, beschließen die Kinder, der Karte zu folgen und sich auf die Schatzsuche zu begeben.

Daraus wurde eine Nachtwanderung, da sie stundenlang durch die Gegend irrten, ohne zum Ziel zu gelangen. Letztendlich war nur noch ein einziger Weg übrig, dem sie noch nicht gefolgt waren.

Dieser Weg führte die Freunde vom Schulgelände bis hin zu dem Spielplatz, auf dem sie am Nachmittag eine so tolle Zeit verbracht hatten.



Ein Kind entdeckte bei der Schaukel einen merkwürdigen kleinen Hügel, der heute Nachmittag definitiv noch nicht da gewesen war. Die Gruppe beschloss dort zu graben.

Nach einer Weile stoßen sie dabei auf etwas Festes, was nicht zum Boden zu gehören scheint. Die Kinder buddeln vorsichtig einen Gegenstand aus, der sich als eine Kiste herausstellt.

Das Geburtstagskind öffnet neugierig die Kiste: Diese ist bis oben hin mit Geld vollgefüllt. Die Freude ist groß. Das kleine Mädchen schließt den Deckel der Kiste wieder, um sie zur Schule transportieren zu können, ohne dabei etwas von dem Geld zu verlieren.

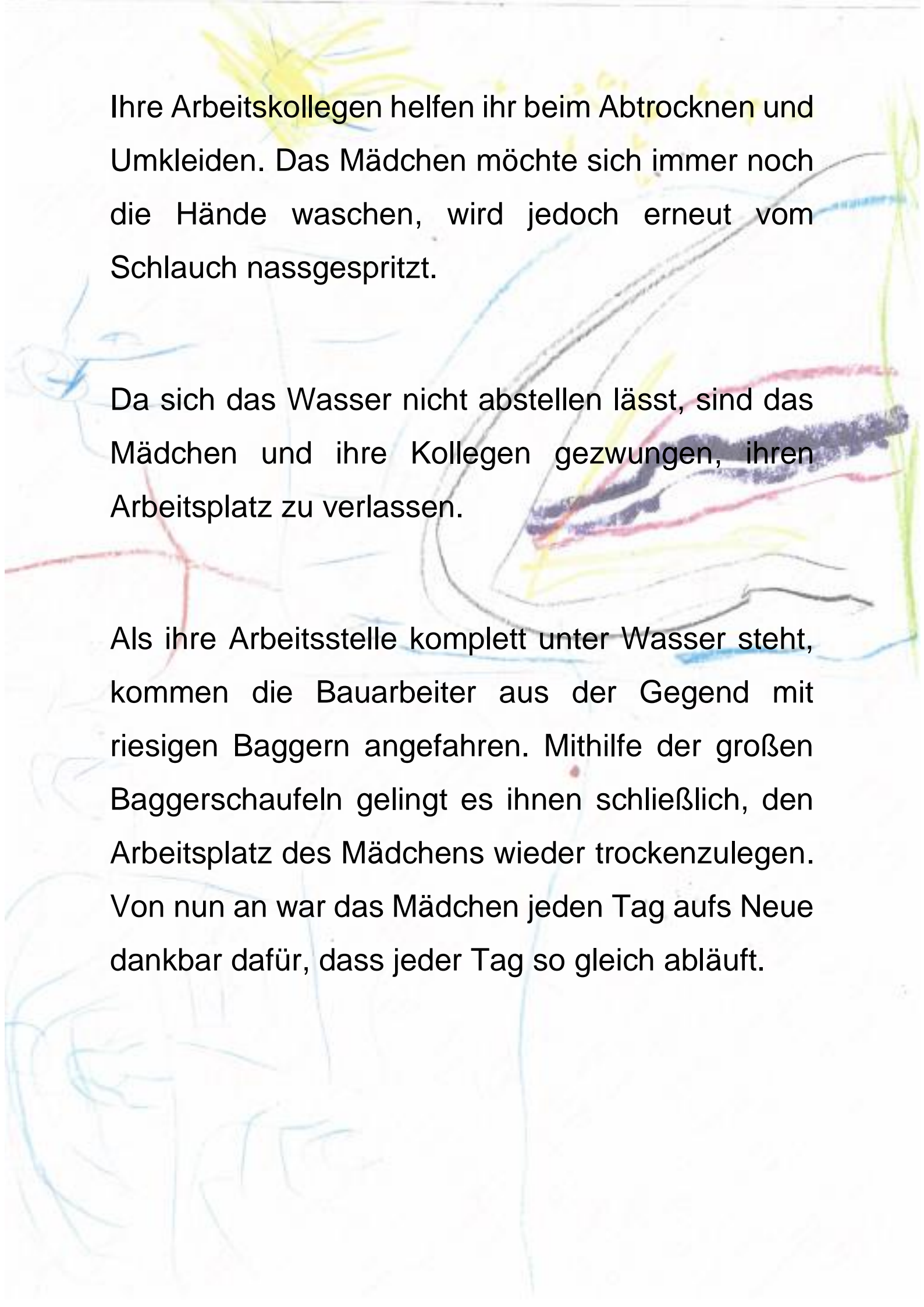
Da die Kiste sehr schwer ist, tragen die Kinder sie gemeinsam. In der Schule angekommen, zeigt die Uhr bereits zwei Uhr an – höchste Zeit zum Schlafen. Am nächsten Tag haben alle viel zu berichten.

30 Jahre später geht das (nun nicht mehr kleine) Mädchen, das einst eine Übernachtungsparty in der Schule feierte, arbeiten. Sie mag ihren Job eigentlich ganz gerne, obwohl jeder Tag gleich verläuft: Sobald das Mädchen auf der Arbeit ankommt, stellt sie ihre Sachen in ihren Schrank und geht auf die Toilette, um anschließend mit ihrer Arbeit zu beginnen.

Als sich das Mädchen heute nach dem Toilettengang die Hände waschen möchte, kommt kein Wasser aus dem Hahn. Es stellt sich heraus, dass das Wasser aller Waschbecken abgestellt werden musste und alternativ nur der Gartenwasserschlauch genutzt werden kann.

Also geht das Mädchen in den Garten, um sich dort mithilfe des Wasserschlauches die Hände zu waschen. Zuerst kommt auch hier kein Wasser heraus – der Schlauch scheint verstopft zu sein.

Das Mädchen bemerkt, wie der Wasserschlauch an einer Stelle immer dicker wird. Plötzlich löst sich jedoch die Verstopfung; mit einem gewaltigen Schwall schießt das Wasser aus dem Schlauch, wobei das Mädchen von oben bis unten durchnässt wird.



Ihre Arbeitskollegen helfen ihr beim Abtrocknen und Umkleiden. Das Mädchen möchte sich immer noch die Hände waschen, wird jedoch erneut vom Schlauch nassgespritzt.

Da sich das Wasser nicht abstellen lässt, sind das Mädchen und ihre Kollegen gezwungen, ihren Arbeitsplatz zu verlassen.

Als ihre Arbeitsstelle komplett unter Wasser steht, kommen die Bauarbeiter aus der Gegend mit riesigen Baggern angefahren. Mithilfe der großen Baggerschaufeln gelingt es ihnen schließlich, den Arbeitsplatz des Mädchens wieder trocken zu legen. Von nun an war das Mädchen jeden Tag aufs Neue dankbar dafür, dass jeder Tag so gleich abläuft.